

Liturgie:

Der **Wochenspruch** verweist auf das Thema des Sonntages, das Gebet:

Ps 66, 20 *Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.*

Die **Alttestamentliche Lesung** könnte dem Perikopentext entsprechen (Exodus 32, 7 - 14) oder aber im Sinne der Gedanken zum Predigttext ausgewählt werden. Hier bietet sich z.B. Maleachi 3, 10 - 12. Vers 12 eröffnet dann wieder den Horizont zur Mission hin: *Dann werden euch alle Völker glücklich preisen, denn ihr sollt ein herrliches Land sein, spricht der HERR Zebaoth.*

Als **Neutestamentliche Lesung** bietet sich Apostelgeschichte 4, 32 - 35 an. Die Gemeinschaft der Urgemeinde bildet den Kontrast zur Situation, die im Perikopentext beschrieben wird.

Predigttext: Exodus 32, 7 - 14 (siehe unten)

Liedvorschläge:

Eingang:	432	Wir sind hier zusammen
zum Thema:	34	Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre, sei dir in Ewigkeit
	87	Heilig bist du Gott und treu
	270	Schaffe in mir Gott, ein reines Herz
	652	Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm
Segen:	502	Friede sei nun mit Euch allen

Gedanken zum Predigttext

Hintergrund:

Das Volk Israel verliert die Geduld und fordert Aaron heraus, ihnen etwas Greifbares an die Seite zu stellen, etwas, was sie anbeten können. Der Bezug zum Sonntag Rogate besteht darin, dass Mose Gott um Gnade bittet, dass er sein Volk nicht verstößt.

Beobachtungen:

a) Der Schmuck der Israeliten wurde ihnen von den Ägyptern gegeben, sie haben ihn sich verdient durch ihre Arbeit.

- Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit, der auch in Situationen der Ungerechtigkeit Gerechtigkeit herbeiführt und sein Volk beschenkt.
- Wie stehen wir zu dem, was uns gehört? Haben wir es uns hart erarbeitet? Verdienen wir es? Nehmen wir es aus Gottes Hand?

b) Die Israelitinnen geben das Gold nicht freiwillig her, es wird ihnen vom Körper gerissen.

- Es scheint, dass sie es als ihr Eigentum betrachten und nicht bereit sind, sich freiwillig für dieses Projekt zu engagieren.

- Starke dominieren die Schwachen und zwingen ihnen den Willen der Mehrheit oder der Führenden auf.

c) Die Führenden sind nicht bereit Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

- Es entsteht der Eindruck, dass in der Begegnung mit Mose das Gewissen erwacht und die Falschheit des Handelns erkannt wird.
- Gottes Wort und Gottes Leute können ein Umdenken bei den Führenden bewirken, wenn sie sich auf das Wort Gottes beziehen. Wir bitten stellvertretend für die Menschen um uns herum.

d) Das Gold wird zermahlen, gegessen und ausgeschieden.

- Das Gold rinnt ihnen durch die Finger, wird verzehrt.
- Wer seine Schätze auf diese Weise vergeudet, macht sie zu etwas, was den „Gang alle Irdischen“ geht, also weder auf Gott verweist noch in irgendeiner Weise Bestand hat.

e) Ganz anders dagegen entwickelt sich der Bau der Stiftshütte: Die Israeliten geben freiwillig zur Ehre Gottes.

- Das bedeutet, dass sie in der Lage waren, etwas von dem von Gott Geschenkten zu bewahren. Umgekehrt bedeutet dies, dass das Goldene Kalb nur eine halbherzige Aktion war, möglicherweise um sich mehrere Optionen offen zu halten.
- Die Stifthütte in ihrer Pracht wird zum Wohnort Gottes und zum Mittelpunkt der Gemeinschaft der Israeliten.

Schlussfolgerungen:

Unsere Möglichkeiten und Handlungsspielräume werden uns von Gott eröffnet.

Nachhaltige Projekte basieren auf Freiwilligkeit.

Leiter übernehmen Verantwortung auch für Fehler.

Das Wort Gottes und Menschen Gottes haben einen Einfluss und können Vorbild Funktion haben. Wir dürfen stellvertretend beten.

Anfragen an uns und Hinführung zum Gebet:

- Was empfinden wir, wird uns „weggerissen“? → Dies klagen wir Gott.
- Was rinnt uns durch die Finger und bewirkt letztendlich nichts oder wenig?
→ Wir bitten Gott um sein Eingreifen.
- In welchen Situationen können wir einen Unterschied machen?
→ Wir bitten Gott um Weisheit.
- Was liegt uns wirklich auf dem Herzen? Wo geben wir freiwillig mit ganzem Herzen, um Gott in den Mittelpunkt zu stellen und seine Größe sichtbar zu machen?
→ Wir öffnen uns Gott und hören, was IHM auf dem Herzen liegt.
- Für wen beten wir heute stellvertretend? → Gott kennt keine Grenzen!